

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 10 (1894)

**Heft:** 52

**Rubrik:** Fach-Literatur

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Schweizer), Gastgeb, Befuß und Lenz in Wien eingeladen wurden. Die Jury, der die Beurteilung der eingegangenen Arbeiten übertragen wurde und der die Herren Prof. Freytag, Prof. Graf, Maler Dr. Stüdelberg, Baurat Helmer und als Vertreter der Gesellschaft a. Pfarrer Trich-Torrer angehörten, hat nun nach reiflicher Prüfung die Skizzen der Wiener Maler Gastgeb und Befuß für die Ausführung empfohlen; bekanntlich haben diese Künstler seinerzeit auch den Plafond des neuen Stadttheaters gemalt.

**Bauwesen in Zürich.** In seiner Sitzung vom 16. März beschloß der Große Stadtrat, für die Errichtung neuer Schulhäuser in den Kreisen II., III. und V. von der Gemeinde einen Kredit von 1,650,000 Fr. zu verlangen. Er trat sodann auf die Beratung der Verordnung betr. die Vermittlung bei Arbeitseinstellungen ein und genehmigte die ersten drei Paragraphen nach der Vorlage der Kommission, mit 60 gegen 22 Stimmen an dem Grundsatz festhaltend, daß bei Vermittlungen auch Ausländer sollen mitwirken dürfen.

**Die Frage des Umbaus der Bahnhöfe Chaud- und Locom ist einen Schritt vorwärts gegangen,** indem die von der Direktion des „Jura Neuchatelois“ bestellte Kommission neue Pläne ausgearbeitet hat, die samt Kostenvoranschlag der Bahnverwaltung und dann dem Staate vorgelegt werden sollen.

**Kirchturm Herzogenbuchsee.** Die kirchliche Einwohnergemeinde, die den Turm, resp. den Helm umzuändern beabsichtigt, will sich ein Gutachten hiefür von fachmännischen Experten geben lassen und wählte dazu die Herren Rahn in Zürich, Auer in Basel und Howald in Bern.

**Neue Glasmalerei.** In Berlin waren kürzlich von der Kunstanstalt Julius S. Curtius in München einige Glasmalerei ausgestellt, welche nach dem von Kunstmaler Otto Dillmann erfundenen Verfahren angefertigt worden sind. Diese Erfindung verspricht von weittragender Bedeutung für die Glasmalerei zu werden, indem durch die einfache und sinreiche Idee fortan der Glasmalerei die ganze Farbenstufe zur Verfügung steht, gleich der Öl- oder Pastellmalerei. Dies wird, wie an dieser Stelle schon früher einmal beschrieben, durch drei aufeinander gelegte Überfangplatten in den Grundfarben rot, gelb und blau erreicht. Je nachdem die Farbenschicht mehr oder weniger abgezägt wird, entsteht bei durchfallendem Lichte die optische Mischung der Farben. Und zwar ist dadurch die Herstellung von Glasmalereien in absolutem farbigem Glase ermöglicht, ohne Aufmalung, das Ideal der Glasmalerei-Technik. Es sind Farben, welche unvergänglich sind, weil sie eben selbst Glas sind. Es haben sich auch in Berlin erste Fachautoren in rühmendster Weise über die Erfindung ausgesprochen. Professor Doepler schreibt u. a.: „Ich glaube fest und zuversichtlich, daß mit der Möglichkeit, Carnation, Drapérie und Hintergründe in solcher Leuchtkraft auf größere Flächen, ohne die durch die bisher übliche Verbleitung den Konturen anhaftenden Mängel zur Ausführung und künstlerischen Durchbildung zu bringen, wahrhaft große Resultate mit Sicherheit erwartet werden können.“ Der Direktor des Kunstgewerbemuseums in Berlin, Geheimer Regierungsrat Dr. Lessing, schreibt: „Die Glasmalerei, welche Sie mit drei farbigen geätzten Platten herstellen, haben mich in hohem Grade interessiert. Es ist eine geniale Verwendung der Auflösung eines Bildes in seine Grundfarben. Die Zusammenfügung der Farben vollzieht sich in der Transparenz mit voller Sicherheit und überraschender Leuchtkraft.“

**Feuerfeste Decken.** Die in letzter Zeit in zahllosen Konstruktionen ausgeführten feuerfesten, aus Cement und ähnlichen Materialien gefertigten Decken stellt D. Helm in Stettin nicht aus einzelnen, an der Decke zu befestigenden Platten her, sondern fertigt solche Decken im Ganzen an Ort und Stelle durch Vergießen der Masse. Zu dem Zweck werden über die Balken- oder Trägerlagen in Abständen

von 1—2 Metern Balkenjoch quer über je zwei nebeneinander liegende Balken gelegt. Durch diese Balkenstücke gehen Gewindestäbe, die durch Muttern höher oder tiefer gelassen werden können und von denen die hinter einander in gerader Linie in einer vertikalen Ebene liegenden Balken unten je einen Balken tragen. Diese Balken tragen einen sorgfältig aus geübneten Bohlen zusammengefügten Schalboden, der durch die Hängeschrauben genau horizontal gestellt und von der Unterkante der Balken oder Träger so weit abgebracht werden kann, als die Dicke der herzustellenden Decke dies erfordert. In diesem Raum werden noch die nötigen Rohrgewebe horizontal ausgespannt und durch Haken, die an den Balken befestigt, gehalten, worauf der Mörtel auf den Schalboden aufgegossen wird, so hoch daß er die Rohrdecke völlig einschließt und auch die unteren Partien der Balken bzw. Träger umgibt. Ist der Guss trocken, so wird die Verchalung durch herunterlassen der Schrauben entfernt und die Löcher in der Decke, durch welche die Schrauben gingen, verputzt. (Mitgeteilt vom Internationalen Patentbureau Karl Fr. Reichelt, Berlin N.W.)

## Fach-Literatur.

**Otto Luegers Lexikon der gesamten Technik und ihrer Hilfswissenschaften** (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt) hat mit der 5. Abteilung soeben den Abschluß des ersten Bandes erreicht. Wir haben die Ausgestaltung dieses Unternehmens, das sich die große Aufgabe der Belehrung auf einem der wichtigsten und ausgedehntesten Gebiete menschlichen Wissens und Könnens stellt, mit Interesse verfolgt. Die auf dem Umschlage eines jeden Heftes genannten hervorragenden Mitarbeiter (aus dem Kreise von Gelehrten an Universitäten und technischen Hochschulen, Staatsgewerbeschulen und anderen technischen Unterrichtsanstalten, gewisse Theoretiker, Praktiker und technische Beamte in bedeutendem Wirkungskreise) haben durch ihre stets mit Namensunterschrift versehenen Beiträge gewiß in erster Linie dem Werke zu seinem literarischen Ansehen verholfen. Anderseits ist aber nicht minder dem System, wonach gearbeitet wird, der Erfolg zuzuschreiben. Überstreichlich zusammengefaßt, den Nagel auf den Kopf treffende Aufsätze, wohlüberlegt und möglichst gemeinverständlich gefaßt, jedoch ohne Beiseitesetzung der mathematischen Begründung und der graphischen Erläuterung durch zum Teil vortrefflich gelungene Abbildungen, erklären die Bedeutung der im Lexikon behandelten Stichworte. Eine wohlthuende, jedoch nichts Wichtiges übersehende Kürze, die wir bei den meisten Artikeln eingehalten finden, wirkt erfrischend auf den mit dem Gegenstande ganz oder teilweise schon bekannten Leser. Anders darf dies nicht sein; sonst würde das Werk einen unabschöbaren Umfang erhalten. Mancher Leser sucht aber nicht bloß nach einer knappen Übersicht, einer kurzen allgemeinen oder speziellen Orientierung über bestimmte technische Begriffe; er will vielmehr ganz eingehende Studien anstellen, Details erforschen, sich in alle Einzelheiten eines Objektes Einsticht verschaffen. Leistet ihm hierbei der Artikel des Lexikons nicht Genüge, so führt ihn die am Schlüsse angegebene, auf Stichworte innerhalb des Artikels bezogene, unter dem Besten, was vorhanden ist, ausgewählte Literatur sicher zum Ziel. Hierin liegt eigentlich für Techniker der bedeutendste Vorzug des klassischen Werkes; durch die jede Erklärung ergänzende Literatur wird das Lexikon zu einer vollständigen Enzyklopädie für Architekten, Bau- und Maschinen-Ingenieure, Bautechniker und Bauhandwerker, Elektrotechniker, Chemiker, Industrielle und Gewerbetreibende aller Art, besonders auch für Studierende technischer Lehranstalten etc. Wir empfehlen unsern Lesern das vortreffliche Werk, dessen erster Band (Preis Fr. 40.50) bei der Techn. Buchhdg. W. Senn jun., Zürich (Münsterhof 13) eingesehen werden kann, wiederholt aufs wärmste.